

Werk statt

Nr. 49 November 2010



Priesterkleidung

2. Ökumenischer
Kirchentag
in München

Bildbände

www.abf-ev.de





Bild aus „Das wertvollste Geschenk“, siehe Seite 16

Editorial

In diesem Jahr hat sich die Werkstatt etwas rar gemacht. Um mich herum gab es einfach zu viele freie Pfarrstellen und Vertretungsarbeit ohne Ende. Wer Pfarrer kennt, die gerne in Oberfranken arbeiten, schicke sie bitte her! Zudem hatte mich im Herbst meine Computeranlage mitsamt einer fast fertigen Werkstatt verlassen. Dafür soll diese Ausgabe nun auf 20 Seiten erweitert werden. Ich hoffe sehr, dass das Jahr 2011 wieder vier volle Werkstattausgaben erleben wird - mit Ihrer fleißigen Mithilfe?

Die nächste Ausgabe wird zudem die 50. seit Bestehen der ABF sein. Mal sehen wie wir das begehen können.

Ihr

Karl-Heinz Hillermeier

werkstatt-abf@web.de (Redaktion)

Der Priester und seine Kleidung

Die Kursleitertagung 2010 in Bad Urach beschäftigte sich unter anderem mit dem Gewand der Priester. Es lässt sich nicht so einfach darstellen, wie man zunächst meinen möchte.

Der Priester

Der Priester an sich hat engen Kontakt mit dem Heiligen, das heißt allem was Gott und der göttlichen Sphäre nahe ist, und hebt sich damit vom normalen Menschen ab. Er sondert sich durch besondere Handlungen und Tätigkeiten vom normalen Geschehen ab, was wiederum Auswirkung auf sein Auftreten und sein Erscheinungsbild haben kann.

Der Theologe Rudolf Otto hat das Heilige treffend mit zwei Begriffen umschrieben. Es besteht aus dem *mysterium fascinosum* und dem *mysterium tremendum*, dem Geheimnis, das den Menschen unwiderstehlich anzieht und fasziniert und dem Geheimnis, das ihn ängstigt. Das Heilige kann in seiner Andersartigkeit durchaus verstören und gefährlich sein. Im Alten Testament ist es den Menschen deswegen verwehrt, Gott sehen zu können. Sein Anblick würde sie töten.



Abraham hat Gott einen Altar gebaut und betet

Deswegen muss sich der Priester vor der direkten Berührung mit dem Heiligen schützen. Er tut das in verschiedener Weise durch eine besondere Ausbildung, festgelegte Handlungen und Rituale und durch besondere Kleidung, die eine Art Schutz darstellt. Man kann sich vorstellen, dass das Heilige und dem Heiligen gewidmete Gegenstände gewissermaßen abfärben und der Priester sich davor zu schützen sucht. Menschen wollen dem Heiligen begegnen, eine Gefährdung aber vermeiden.

Diese Vorstellung hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, wie wir im Folgenden sehen werden.

Die Väterzeit

Zur Zeit der Vätergeschichte um Abraham, Isaak und Jakob ist die Beziehung zum Heiligen und zu Gott noch



Rekonstruktionszeichnung eines Kultplatzes: die Kultstätte um einen besonderen Baum ist mit einer niedrigen Mauer umgeben. Besucher haben geopfert und bereiten die geschlachteten Tiere zum Essen.

sehr direkt, wird aber meist nur vom Sippenältesten in besonderer Weise gepflegt. Abraham baut Altäre, an denen er mit Gott in Verbindung tritt. Seinen Sohn soll er auf einem Berg opfern, weit weg von allen anderen Menschen. An dieser Stelle wird wieder die Gefährdung in der Begegnung mit dem Heiligen sichtbar.

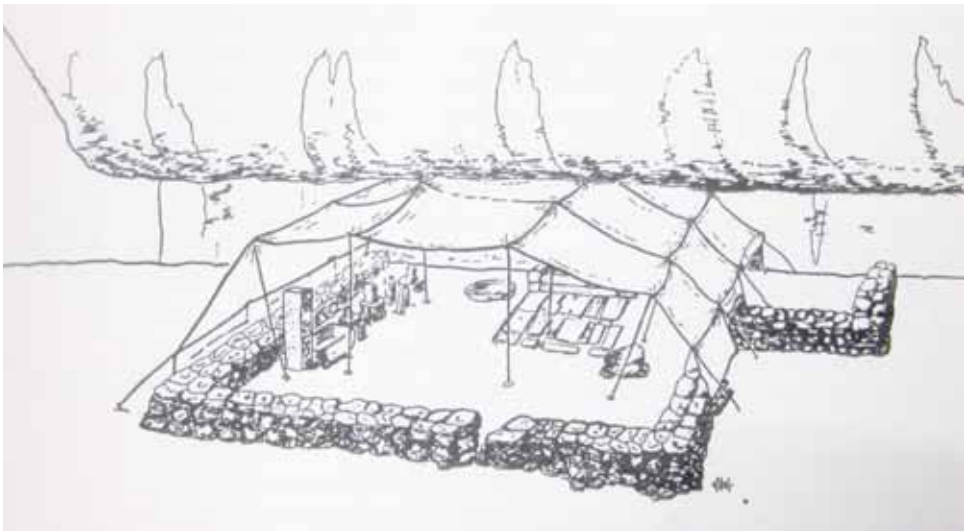
Jakob kann Gott unmittelbar im Traum erleben. Er sieht eine Treppe, die den Himmel mit der Erde verbindet und auf der Engel herab- und hinaufsteigen, um die Botschaften an und von Gott auszurichten. Nach seinem Traum stellt er den Stein, auf dem er schlief, als Gedenkstein (Mazzebe) auf, um den Ort seiner Gottesbegegnung zu kennzeichnen. Er nennt ihn Bethel, das Haus Gottes. So werden bestimmte geographische Besonderheiten, Berge, Steine oder auch einzeln stehende Bäume zu heiligen Orten. Um sie herum kann ein Kultplatz errichtet werden mit Altären für Opfer, einer Einfriedung und später auch einem Tempel. Solche Kultplätze sind über den ganzen Vorderen Orient verbreitet und begegnen nicht nur in der Bibel.

An solchen Kultplätzen ist meist ein Priester ansässig, der die Gläubigen und Pilger empfängt und sie ins Heilige einführt. Eine besondere Kleidung ist hier nicht überliefert.

Von Mose, der sich Gott im brennenden Dornbusch nähert, heißt es, er habe seine Schuhe ablegen und sein Haupt verhüllen sollen. Die staubigen Schuhe sollen den heiligen Platz nicht beschmutzen. Bis heute ist das in Moscheen so üblich. Das verhüllte Haupt soll ihn vor dem Anblick Gottes beschützen. Deswegen trägt man bis heute in einer Synagoge eine Kopfbedeckung und der fromme Jude verhüllt beim Gebet sein Haupt mit dem Gebetsschal.

Als Mose auf dem Berg Sinai die Gebote von Gott empfängt, wird Aaron als sein Stellvertreter vom Volk mit der Frage angegangen: „Wo ist nun unser Gott?“. Er lässt daraufhin ein Gottesbild anfertigen in Gestalt eines Jungstiers, welches im Vorderen Orient als Gottesbild sehr verbreitet war. Es sollte die unbändige Kraft und Lebensfülle des Gottes Israels ausdrücken. Dennoch lehnt Mose und mit ihm das Alte Testament derartige Bilder ab. Sie bleiben menschliche Versuche in notgedrungen irdischer Ausdrucksweise und können die Gänze Gottes niemals erfassen.

Trotzdem bleibt die Sehnsucht der Menschen nach den Orten und Zeichen, die ihm zumindest stückweise oder in Beantwortung seiner wichtigsten Fragen einen Hinweis auf Gott geben.



Rekonstruktion des in Timna ausgegrabenen Zeltheiligtums unter einem Bergvorsprung. Die Umfriedungsmauer des Heiligen Bezirks ist mit einem Zelt überdeckt und bildet die Vorstufe zu einem Tempelbau.

Die Richterzeit

Während der Landnahme Israels in Kanaan kommt es zu vielfältigen Auseinandersetzungen mit den einheimischen Völkern. In den Kriegen und Kämpfen spielt die Lade Gottes als Kriegs- oder Orakelheiligtum eine wichtige Rolle. Sie ist im Gegensatz zu den festen Kultplätzen tragbar und kann dadurch mit ins Feld ziehen. Die Beschreibung der Lade in Exodus 25,10ff ist wahrscheinlich eine Rückprojektion aus der Darstellung im späteren Salomonischen Tempel. Ihr ursprüngliches Aussehen ist nicht zu erheben. Sie diente aber wohl als Aufbewahrungsort der Bundesurkunde und besonders auch als Losbehälter. Durch ziehen von Losen aus ihr konnte ein beauftragter Priester den Willen Gottes für das weitere Vorgehen lesen. Eine besondere Rolle hat bei diesen Priestern der „Ephod bad“, dessen Rolle beziehungsweise Aussehen in der Wissenschaft umstritten ist. Auf jeden Fall dient



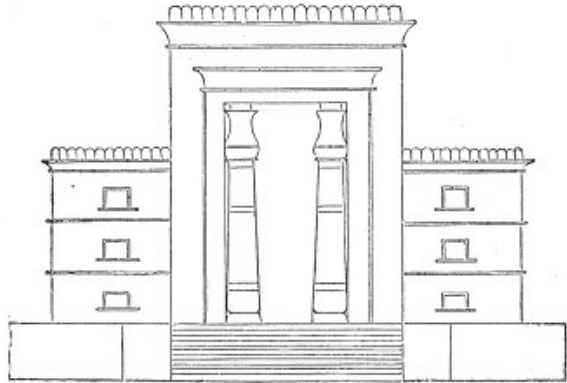
So (links) könnte man sich den Priester vorstellen, der den „Ephod bad erhoben“ hat.
Rechts trägt er ihn als priesterliches Abzeichen am Gürtel

er dem Orakelwesen, kann aber auch ein Kleidungsstück sein. Am einleuchtendsten ist mir die Erklärung, er sei wohl eine Art Schurz gewesen, der den Priester vor der direkten Berührung der Lade beim Ziehen der Lose schützte und während der übrigen Zeit Zeichen für die priesterliche Beauftragung war.

Für die Figuren ist der Ephod ein 42 x 4,5 cm großes Stoffstück (eventuell gesäumt), das an den Enden jeweils 4 cm zu Taschen umgeschlagen und angenäht wird. Die Hände stecken dann in diesen Taschen.

Die Königszeit

David erobert die Stadt Jerusalem von den Jebusitern und macht sie zu seiner Hauptstadt. Mit Sicherheit gab es dort einen Jebusitischen Tempel oder Kultort. David holt die Lade nach Jerusalem, damit nun der Gott Israels hier einzieht und auch den Kultplatz in Besitz nimmt. Sein Sohn Salomon vollendet dann die Inbesitznahme durch den Bau des ersten Tempels.



Rekonstruktionszeichnung der Vorderansicht des Salomonischen Tempels in Jerusalem

Es gibt wie auch an den vielen anderen Kultplätzen einen Priester, eventuell mit Gehilfen. Ihre Kleidung und ihr Aussehen ist nicht überliefert. Denkbar ist, dass sie weiterhin den Ephod als Zeichen ihres Amtes (besonders in Jerusalem an der Lade) tragen.

König Josija versucht in seiner Kultreform 622 v. Chr. den an vielen unterschiedlichen Stätten gepflegten aber kaum zu regulierenden und oftmals ins Heidnische ausufernden Glaubensvollzug zu zentralisieren. Die Kultplätze im Land werden aufgelöst, die dortigen Priester nach Jerusalem geholt. Wer dem Gott Israels künftig an seinem Ort begegnen will, muss nach Jerusalem zum Tempel kommen. Dort gibt es nun eine große Schar von Priestern, denen jeweils eigene Aufgaben zugewiesen werden müssen. Um die Einheit des Kultes zu gewähren, entwickelt sich das Amt des Hohenpriesters.

Die Priesterschrift - nach dem Exil

Die Priesterschrift gibt nach dem babylonischen Exil zum ersten Mal eine genaue Beschreibung des Kultes, der Priester und ihrer Aufgaben. Hier finden wir auch eine genaue Beschreibung der priesterlichen Kleidung (siehe unten), die wir im Wesentlichen auch noch bis in die Zeit Jesu für gültig annehmen können.



So könnte ein einfacher Priester aussehen. Er trägt einen farbigen Gürtel in „Buntweberarbeit“. Ein Muster darauf wäre auch vorstellbar.

Die Kleidung des Hohen Priesters ist genau beschrieben (Exodus 28). Er trägt wie die einfachen Priester ein weißes leinenes Kleid und darunter Beinkleider, eine Art Unterhosen, die die Scham bedecken. Wie schon gesagt, soll das Unreine den Priester bei seinem Dienst nicht beschmutzen können.

Über dem Kleid trägt er einen Mantel, an dessen Saum abwechselnd Glöckchen und kleine Nachbildungen von Granatäpfeln angebracht sind. Die Glöckchen zeigen an, wenn der Hohe Priester den Tempel betritt. Dies soll ihn vor der direkten Konfrontation mit dem Heiligen bewahren. Gott kann sich dann gewissermaßen abwenden. Die Granatäpfel sind ein gebräuchliches Zeichen für Fruchtbarkeit und Leben.

Der einfache Priester

Der Priester am Tempel hat zunächst besonders auf seine Reinheit für den Kult zu achten. So wie das Heilige auf ihn „abfärben“ und gefährden kann, muss er sich auch davor hüten, von Unreinem beschmutzt zu werden. Er trägt deshalb besondere Kleidung (siehe Ex 28,40) aus weißem Leinen und einen Gürtel in „Buntweberarbeit“, die nur für die Tempelarbeit vorgesehen sind. Sein Körper muss unbeschädigt sein, das heißt ohne Krankheiten, aber auch sein Haar darf deshalb nicht geschnitten werden. Schon bei Simson war das ein Zeichen besonderer Gottesnähe und Kraft.

Der Hohe Priester



Einer von vielen Rekonstruktionsversuchen. Das Blau des Mantels ist wohl falsch.

Darüber wiederum legt der Hohe Priester den Efod an. Immer noch Zeichen des priesterlichen Amtes, nun aber zu einer Art Schürze umgestaltet. Darauf befestigt ist der Choschen mit den zwölf Edelsteinen, die die Namen der zwölf Stämme Israels tragen. Er hängt an goldenen Kettchen an zwei Steinen auf der Schulter des Efod, die ebenfalls mit den zwölf Stämmen beschriftet sind. Unten wird er mit zwei Purpurschnüren gehalten. Der Choschen ist eine seitlich offene Tasche in der - je nach Interpretation - die Lossteine Urim und Tummim liegen sollen, die allerdings ihre Bedeutung verloren haben und manchmal auch in den beiden Schultersteinen gesehen werden. Die Kopfbedeckung ist aus weißem Byssus (feines Leinen oder Muschelseide) und turbanförmig. genaues ist nicht über-



Der Hohe Priester nach unserem Entwurf



Detail des Mantelsaumes. Die Granatäpfel sind kleine Stücke Stoff um eine Glas- oder Holzperle gezogen und nach unten ausgefranst.

liefert. Sie trägt vorne eine goldene Rosette mit der hebräischen Aufschrift „Heilig dem Jahwe“.



Heilig dem Jahwe

Als Material für die gesamte Kleidung sind feines Leinen oder Byssus (Muschelseide aus Fäden, die Muscheln ausscheiden, um sich an Steinen festzuhalten), Gold, blauer und roter Purpur und Karmesin genannt. Bei den farbigen Stoffen ist wegen der Färbefähigkeit wohl an Wolle zu denken. Oft sieht man Abbildungen des Hohepriesters in blauen Gewändern. Blauer Purpur entspricht



Detailansicht des Choschen. er wird mit vier angenähten Ringen befestigt. Die Steine werden mit einem Tropfen Schmucksteinkleber, dem etwas Goldbronze beigemischt ist, aufgeklebt (siehe rechtes Bild).

che Farbe oder ob sie alle zusammen verwoben verwendet wurden, ist nicht bekannt. Ebenso ist eine genaue Rekonstruktion der Edelsteine auf dem Choschen ein vergebliches Mühen. Die Begriffe sind nicht mehr genau unseren Bezeichnungen zuzuordnen. Vorschläge gibt es dennoch zu Hauf.

Den Schnittbogen zum Gewand des Hohenpriesters finden Sie im Intranet von www.abf-ev.de

aber viel mehr unserem Violett, keinesfalls einem reinen Blau, auch wenn seine chemische Formel als Di-bromindigo die Verwandtschaft zum blauen Indigo erkennen lässt. Purpur ist ein Sekret der Purpurschnecke, deren es unzählige braucht, um ein Gramm davon zu gewinnen. Noch heute kostet ein Gramm natürlicher Purpur fasst 3000 Euro. Karmesin wird aus der Kermeslaus gewonnen und ist ein satter Rotton ähnlich wie der rote Purpur. Wo aber genau wel-



KH

2. Ökumenischer Kirchentag in München

Ökumene weißblau durften wir mit mehr als 130.000 Dauerteilnehmern und etwa 40.000 Tagesgästen beim ökumenischen Kirchentag in München erleben. Das Klima unter den Teilnehmenden war weitaus angenehmer als die Temperaturen, die uns durch die Tage begleiteten, aber: „Die Ökumene ist wetterfest“ war ein Resümee beim Schlussgottesdienst, und ich möchte ergänzen: Auch die ABF ist wetterfest! Ausgezeichnet vorbereitet waren die Münchner Verkehrsbetriebe, und bei Durchsagen während der kurzen Wartezeiten auf dem Bahngleis bzw. in der U-Bahn wurde in fröhlichem Bayrisch erklärt: „Beim Oktoberfest passen doppelt so viel Leut’



Der fertige Stand auf dem Ökumenischen Kirchentag

in die Bahn, also, kommen's rein, und wenn's eng wird; nehmen's halt die Schwiegermutter auf den Schoß". Ausgezeichnet vorbereitet waren auch wir von der ABF. Wie in den Jahren zuvor war es uns ein Anliegen, die Arbeit mit Biblischen Figuren weiter zu transportieren, sie vorzustellen und zu präsentieren. Biblische Figuren – ein geniales Medium zum Erzählen und Vertiefen der biblischen Botschaft!



Schon im vergangenen Jahr hatten wir uns in Bad Urach getroffen, um Kulissen herzustellen als „Neuheit“ und Hingucker beim Kirchentag. Wieder durfte das Standpersonal erleben, wie unzählige Besucher/innen bei der Agora (Markt der Möglichkeiten) fasziniert, beeindruckt, ja beinahe ehrfürchtig die Szenen auf unserem großen Stand auf sich wirken ließen.

Jutta Keim hatte für ihre Gemeinde im November vergangenen Jahres eine große Ausstellung konzipiert mit dem Motto des diesjährigen ÖKT. Nun war es ein Leichtes, diese Ausstellung für uns entsprechend anzupassen und zu kürzen.

Damit wir Hoffnung haben...
...hält Gott sein Wort weiter.
...wird Gott Mensch werden.
...kommt uns Gott in Jesus entgegen.
...geben Menschen Hoffnung weiter.
...sind wir alle berufen, Jesus nachzufolgen.





Diese und die vorige Seite: Werke der Barmherzigkeit aus Matthäus 25,31-46



Diese und einige weitere Szenen wurden mit viel Liebe zum Detail, mit Kreativität und Phantasie dargestellt. Die Resonanz unserer Standbesucher zeigte, dass sich der Einsatz und die Mühe wiederum gelohnt haben.



Der große Zug
der Ökumene.

Die Kirchen(-leiter)
haben ihre eigenen
Vorstellungen von der
Richtung, in der die
Ökumene gezogen
werden soll.

Das Kirchenvolk
zieht munter darun-
ter hinweg.

Das inzwischen gut eingespielte und erprobte Team mit Asta Heine, Jutta Keim und Rosemarie Hägele wurde bereits beim Aufbau ergänzt und unterstützt von Eva Gerhäuser und Uta Reich. Nicht nur ihnen, sondern auch all denen, die uns unterstützten, bzw. stundenweise ablösten (Brigitte Bucher, Silvia Dalferth,



Jung und Alt begrüßen die Besucher auf dem Stand.



Zwei große 70er-Figuren

Dietlinde Hess, Roswitha Maurer, Christa Schoden, Monika Weber, Gabriele Weidlich, Christine Paleta) gebührt ein herzlicher Dank! Es ist ein großer persönlicher Einsatz, der dem gesamten Verein und somit jeder Kursleiterin und jedem Kursleiter deutschlandweit zugute kommt. Und eine solche Großveranstaltung kann nur gemeistert werden und gelingen, wenn sich immer wieder KursleiterInnen angesprochen fühlen und sich einladen lassen zur Mitwirkung und zum Engagement.

Eine weitere Möglichkeit hierzu wird bereits im nächsten Jahr sein, nämlich beim 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag. Unter dem Motto: „...da wird auch dein Herz sein“ ist Dresden vom 1. bis 5. Juni Gastgeber. Erste Überlegungen unsererseits zur Mitwirkung sind bereits angelaufen. Also: Termin vormerken und mitmachen!

Rosemarie Hägele

Zwei Bildbände

Wegen der großen Nachfrage wird der Bildband „Das wertvollste Geschenk“ ein zweites Mal aufgelegt. Kurze Texte in verständlicher Sprache, brillante Fotos von Szenen mit Biblischen Erzählfiguren und ein impulsgebendes Nachwort bringen dem Leser die Weihnachtsgeschichte nahe. Mit der Frage: „Was bleibt, wenn an Weihnachten alle Geschenke ausgepackt sind?“ weisen die Autoren auf das wertvollste Geschenk hin, das Gott den Menschen in jener Nacht in Bethlehem gemacht hat: Jesus Christus, seinen einzigen Sohn.

Die beiden Verfasserinnen, Sabine Bohnet und Eva Buck aus Kniebis bei Freudensstadt haben für diesen Bildband nicht einfach nur gestellte Szenen abfotografiert, sondern bewusst die Figuren in eine entsprechende Umgebung gestellt und fotografiert. So ist ein ansprechender Bildband entstanden, der mit 40 Seiten (davon 17 Farbfotos), gebunden im Format 21 x 21 die Weihnachtsgeschichte veranschaulicht.



Außerdem erscheint ein weiterer Bildband der beiden Autorinnen mit dem Titel: „Die größte Liebe“. Darin wird die Passions- und Ostergeschichte nacherzählt.

46 Seiten (davon 23 Farbfotos), gebunden im Format 21 x 21 cm.

Beide Bücher sind ideal zum Verschenken, zum Betrachten und Vorlesen, für Erwachsene und Kinder gleichermaßen geeignet und kosten je 19,80 €, beide zusammen 38,- €.

Nähere Informationen und Bestellungen bei: Sabine Bohnet, Baiersbronner Str. 61, 72250 Freudenstadt, Telefon 07442/121440, Sabine.Bohnet@t-online.de oder Eva Buck, Baiersbronner Str. 15, 72250 Freudenstadt, Telefon 07442/121024, eva-buck@gmx.de

Aktuelle Terminübersicht (Stand 1.11.2010)

Diese Terminübersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nähere Auskünfte und Informationen zu den einzelnen Kursen erhalten Sie unter der dort angegebenen Telefonnummer (Angabe ohne Gewähr). Vermittlung einer Kursleiterin/eines Kursleiters und allgemeine Kursauskünfte erhalten Sie unter 07128-3041 226. Unter dieser Nummer können Sie auch kurzfristige Termine erfragen. Kursleiter/innen können mit dem Terminmeldeformular ihre Kurstermine an die ABF-Geschäftsstelle melden. Die Kurse sind nach Postleitzahlen sortiert. Eine aktuelle Kursliste finden Sie auch auf www.abf-ev.de unter „Kurse“.

Termine 2010

PLZ	Ort	Termin	Kursart	Herstellung von	Kontakt
2625	Bautzen Bischof-Benno-Haus	3.+4.12.	Werkkurs + Gestaltung	1-2 Figuren mit Daumen	035935-22-316 Frau Wenk
14163	Berlin Ev. Diakonieverein Zehlendorf	26.-28.11.	Werkkurs	1-2 Figuren	030-32684540
36088	Hünfeld Gemeinde St. Ulrich	22.-24.11.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren mit Daumen	06652-5496 Frau Glübert
38120	Braunschweig Haus der Diakonie	29.11.-1.12.	Werkkurs + Gestaltung	3 Figuren + 1 Kind	0531-682632
38300	Wolfenbüttel EFB	26.+27.11.	Werkkurs	2 Figuren	05331-802450
41363	Jüchen Nikolauskloster bei Damm	19.+20.11.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren mit Daumen	02181-41684 Frau Ohlmann
53639	Königswinter Ev. Emmauskirche Heisterbacherrott	26.+27.11.	Werkkurs	2-3 Figuren	02244-912125
66976	Rodalben	29.11.-1.12.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren mit Daumen	06331-17488 Frau Springer
67348	Kirrweiler Kath. Pfarrzentrum	26.-28.11.	Werkkurs + Gestaltung	3 Figuren + Baby oder Krabbelkind	nicole.brunner @web.de

Termine 2011

PLZ	Ort	Termin	Kursart	Herstellung von	Kontakttelefon
22587	Hamburg Kath. Kirchengem. Maria Grün	28.1.	Regionaltreffen Nord		040-24877- 460 040-87080092
29664	Walsrode Geistliches Rüstzentrum	25.-27.2.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren + 1 Baby	05167-970145
29664	Walsrode Geistliches Rüstzentrum	28.-30.10.	Tierkurs		05167-970145
29664	Walsrode Geistliches Rüstzentrum	23.-25.9.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren + 1 Baby	05167-970145
29664	Walsrode Geistliches Rüstzentrum	28.-30.10.	Zeltkurs		05167-764
36039	Franziskanerkloster Frauenberg	28.-30.10.	Werkkurs + Gestaltung	2-3 Figuren	06655-3297
37534	Badenhausen	11.-12.3.	Werkkurs	2 Figuren	05522-83088
38126	Braunschweig St. Markus (mit Übernachtungsmöglichkeit)	4.+5.2.	Werkkurs + Gestaltung	2-3 Figuren	0531-682632
38300	Wolfenbüttel Fortbildung für Erzieherinnen	7.-9.11.	Werkkurs + Gestaltung	2-3 Figuren	05331-802522
53638	Königswinter Ev. Emmauskirche Heisterbacherrott	21.-22.1.	Werkkurs	2-3 Figuren	02244-912125
53638	Königswinter Ev. Emmauskirche Heisterbacherrott	18.-19.2.	Werkkurs	2-3 Figuren	02244-912125
53638	Königswinter Ev. Emmauskirche Heisterbacherrott	19.3.	Werkkurs	Zubehör	02244-912125
53638	Königswinter Ev. Emmauskirche Heisterbacherrott	14.-15.10..	Werkkurs	2-3 Figuren	02244-912125
53638	Königswinter Ev. Emmauskirche Heisterbacherrott	25.-26.11.	Werkkurs	2-3 Figuren	02244-912125
56588	Waldbreitbacher Franziskane- rinnen Haus Bethanien (mit Übernachtungsmöglichkeit)	11.-13.3.	Werkkurs + Gestaltung	2-3 Figuren	02638-813702 oder 02244-912125
63110	Wilhelm-Busch-Schule Rodgau	14.-15.1.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren + Baby	06106-5862
63450	Hanau Kath. Fam. Bildungsstätte	1.+2.4.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren	06181-92323-0

PLZ	Ort	Termin	Kursart	Herstellung von	Kontakttelefon
66386	St. Ingbert Caritashaus	25.-27.3.	Werkkurs + Gestaltung	3 Figuren + Baby oder Krabbelkind	06894-9630516
67295	Rel.-Päd. Zentrum Bolanden-Weiherhof	17.-19.2.	Werkkurs + Gestaltung	Figuren oder 1 Großtier	06352-5442
67483	Edesheim Kath. Pfarrheim	4.-6.2.	Werkkurs + Gestaltung	3 Figuren + Baby oder Höckli	06323-1583 Frau Rehm
72458	Kirchgrabenschule Albstadt-Ebingen	18.-19.3.	Werkkurs + Gestaltung	2 Figuren	
72574	Bad Urach Stift Urach	6.-11.2.	Grundausbildung 30er-Figuren		07128-3041223
72574	Bad Urach Stift Urach	2.4.	Mitgliederversammlung ABF e.V.		07128-3041223
72574	Bad Urach Stift Urach	1.-3.4.	Kursleitertagung ABF e.V.		07125-94990
73527	Christl. Gästezentrum Württem- berg Schwäbisch Gmünd	4.-6.11.	Werkkurs + Gestaltung	2-3 Figuren oder 1 Großtier	0174-7604442 0731-4270365
75323	Evang. Gemeindehaus Calmbach	15.-16.4.	Werkkurs + Gestaltung	3 Figuren mit Daumen	07081-7666
91472	Tankstelle für Leib und Seele Kaubenheim (mit Übernachtungsmöglichkeit)	7.-9.1.	Werkkurs + Gestaltung	2-3 Figuren	09846-978606

Veranstaltungen und Präsentationen mit Figuren

Gerne veröffentlichen wir hier Ausstellungstermine von ABF-Mitglieder sowie ABF-Kursleiterinnen und -Kursleiter.

Bitte wenden Sie sich zur Veröffentlichung Ihrer Termine an die Geschäftsstelle der ABF e.V. (Mail: geschaeftsstelle@abf-ev.de)

Stand auf der Stuttgarter Bastel- und Kreativmesse

18. – 21. November 2010

Die ABF e.V. wird auf der Messe in Halle 1 zu finden sein.

„Der Weg vom Alten Testament zur Krippe“ und „Weihnachten heute“, das sind die Themen die Eva Gerhäuser und Asta Heine mit den biblischen Erzählfiguren auf der Neuen Messe Stuttgart stellen.

Am Samstag bietet Ursula Butz an, Tongefäße für die biblischen Erzählfiguren herzustellen.

Charlotte Schury
hat ein Pferd
entworfen



Impressum

Werkstatt - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Biblische Figuren e.V.

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Biblische Figuren e.V. (ABF e.V.),

1. Vorsitzender Dekan Dr. Winfried Dalferth, 2. Vorsitzender Schuldekan Stefan Hermann

Redaktion: Karl-Heinz Hillermeier, Kirchgasse 4, 95176 Ahornberg,
werkstatt-abf@web.de

Geschäftsstelle der ABF e.V.: Christine Früh, Bismarckstr. 15, 72820 Sonnenbühl-Gen-
gingen, Tel.: 07128-3041226, Fax: 07128-3041233, geschaeftsstelle@abf-ev.de

Druck: Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, 72762 Reutlingen

Auflage: 600 Exemplare

Erscheinungstermine (Redaktionsschluss):

20. Februar (15. Januar) 20. Mai (15. April),

20. August (15. Juli) 20. November (15. Oktober)

Bezugspreis: Für ABF-Mitglieder kostenlos

Bankverbindung: Kto. 827 729 9 Kreissparkasse Biberach BLZ 654 500 70

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Rezension der Medien erfolgt nach dem Ermessen der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe, Belegexemplar an die Redaktion und nur für nichtkommerzielle Medien (Gemeindebriefe etc.) kostenlos, ansonsten nach Rücksprache.